

Das Nachwesen zu befürdern.

Wann das Nachwesen oder Bürdlin nicht von einer Fräwen will/
wann sie des Kinds genieß/ oder ein todes Kind bey ihr hat/
das nicht von ihr wil.

Nim des Delst das von den gelben Koblün gemacht ist/ die
in den weissen Gilgen wachsen/ vnnnd drey oder vier der gel-
ben Koblün/ wie sie im Del ligen: Thue es der Fräwen in
den Nabel. Wo aber die Fräw so mager were/ das es ihr nicht im
Nabel bleiben wolt/ so thue mans in ein Tüchlin/ vnnnd bind ihrs vo-
ber den Nabel: So bald aber das todt Kind/ oder das Nachwesen
von ihr ist/ so wasche ihr den Nabel sauber auß/ mit einem wär-
men Wasser oder Wein/ anderst es treibt noch mehr von ihr.

Ein anders/ todt Geburt auß zu treiben.

Seud grün Eisenkraut in frischem Wasser/ oder auch in einer
Erbisbrähe: Gibs ihr zu trincken wol warm.

Oder.

Seud Weinrauten/ klein gehackt/ in Wein: Gib jr den warm
zu trincken.

Oder.

Nim Mumia, Eichinmistel/ weissen Augstein/ vnd Rehes-
sprung/ jedes einer Erbis groß: Stoß alles klein/ vnnnd gibs ihr in
warmem Wein/ oder in weissem Gilgenwasser ein.

So das Nachwesen nicht fort wil/ oder ein Kind bey d. r Fräwen
abgestanden/ das es vbel reucht.

Nim des Wassers vnnnd den Beymenten/ mit den roten Sten-
geln/ das im Dreyßigsten bey zunehmendem Mond gebrennt sey:
Gib ihr fünfß oder sechs Lot auff einmal/ Morgends nächtern
warm/ ein Stund vor dem Nachessen/ vnd anderthalbe oder zwey
Stund darnach. Das thue drey Tag nach einander.

Wann:

Das Nachwesen zu befürdern.

51

Wann das Nachwesen nicht von einer Fräwen wil / oder daß
sie ein todts Kind trägt.

Nim Nespelkernpulver / einer Haselnuß groß: Geuß daran
Samanderwasser / vnd Ingrün / oder Boleywasser / eins so viel
als des andern / daß es ein kleines Träncklin werde: Rührs durch
einander / vnd gibs sñr ein.

Wann sich das Nachwesen hindert / vnd nicht
von statt wil.

Nim rote Bucken zwo Hände voll / doch nur die Blätter / vnd
Blumen oder Samen / von Stengeln abgestreift. Machs in ein
leinins Säcklin / das einer völligen Spannen lang vnd breit sey:
Geuß in weißem Wein / wie weiche Eyer: Trucks auß / daß es
nicht trieff. Schlage ein truckens zarts Lächlin darumb / vnd laß
sie solch Säcklin auff den Nabel legen / so warm sie es leyden kan /
daß es sie nicht brenne. So wird es sich mit der Hülff Gottes bald
schicken.

Wann das Nachkommen nicht hinweg wil / von der
Grävin von Castell.

Nim ij. Löffel voll weiß Silgenwasser / vnd einer Bonen groß
gestosnen weißen Augstein / gibs sñr zu trincken.

Oder.

Nim ij. Löffel voll weiß Silgenwasser / vnd drey Blümlein gel-
ber Violen: Schneids fein klein / rührs wol durch einander / gibs
sñr ein.

Oder.

Nim Echinimissel gefeilt / so viel du zwischen iij. Finger halten
kannst / gibs der Fräwen in einer Brüh ein. Das ist bewehrt.

Oder.

Nim gestosnen Rämmich ein Ruchschalen voll: Gibs sñr in ei-
ner warmen Brüh ein. Das ist bewehrt.

Oder.

Gib sñr ein guten Trunck von frisch gemachter Hanffmilch.

g iij

Oder.

Das Nachwesen zu befürdern.

Oder.

Leg weissen Andorn in iren Wein / laß sie darab trincken. Man mag den Andorn auch im Wein sieden / vnd ihr warm zu trincken geben. Ist sehr gut.

Wann das Bürdlin nicht von einer Frawen wil.

Seud Maïoran / klein geschnitten / in Wein / gibts einer Frawen zu trincken. So hilfft bald.

Oder.

Seud weiß Gilgenblätter bey einem Hun / oder was du ihr zu essen gibst: Gib ihr die Brühe zu trincken / so gehets von statt. Das gelb in den Gilgen ist besser / darvon nimpt man v. oder iij. Creutz auch auß den weissen Gilgen / vnnnd gibts in einer Hüners brüheeyn.

Oder.

Leg ihr nur Eissenkraut auff die Scheittel.

Daß das Nachkommen von der Frawen komme.

So bald die Fraw des Kinds gelegen / soll sie die Hände vnnnd Arm vnder die Decken auff den blossen Leib legen / vnd zimlich wol trucken / damit das Nachwesen nicht vbersich gehe.

Sie soll auch einmal drey oder vier husten.

Vnnnd ihr ein wenig gestosnen Pfeffer / in ein dünns Lächlin gestriekt / für die Nasen halten lassen / daß sieniesse.

Kämen dann mehr Wehen / so soll sie denselbigen helfen.

Wolt es noch nicht von statt gehen:

So soll sie den Rauch von weissem Augstein an die Gebure gehen lassen / vnnnd doch die Hände vnnnd Arm stetts auff dem Leib halten. Da auch diß nicht erschießen wolte / so braucht man das Del vom gelben in den weissen Gilgen / wie oben gemeldet.

Wann das Nachkommen nicht von statt wil / vnnnd der

Fluß hefftig gehet.

Nim brennend Neflen / vnnnd Knoblauch: Zerknitschs klein / binds der Frawen auff die lincke Handt / auff den kleinen Finger / biß

Das Nachwesen zubefürdern.

53

bis das Nachkommen von ihr kompt/ so thue es herab/ so gehet der Fluß wider.

Wann das Nachkommen bey einer Frawen an-
gewachsen ist.

Nim Hagenbuchen/ die an den wilten Rosenstöcken wachsen/
Schneid das schwarz oben hinweg/ vnnnd thue die Steinlin vnnnd
Wollen inwendig heraus. Das rote nim/ zerstoß klein/ wie ein
Brey: Rühr einer Nuß groß darvon/ mit zween Löffel voll ihres
Manns Harn an/ vnd gibe ihr ein.

Nim auch gut Camillenöl/ vnnnd frisch vngewässerte Butter:
Zerlaß vnder einander/ vnd salb die Frawen darmit gar wol. Nimm
auch in solchem Del vnd Butter ein wüllins Tuch/ vnd legs/ wo
man meinet/ daß das Bäschlin lig/ ober den Leib: Bind ihr ein
breitten Schleyer vmb den Leib/ damit ihr das Blut nicht zum
Herzen gehe/ dadurch sie gar schwach würde.

Verzeichnuß/ wie man das Wüllinfrantöl machen soll/
für das Nachkommen.

Nim außgezopffte Blümlin von Wüllinfrant: Thue sie in ein
zinnine Kannen/ geuß frisch Baumöl daran/ daß es völlig zween
oder schier vier Finger darüber gehe. Laß in einem Kessel voll sie-
digs Wassers sieden/ wie harte Eyer/ seyhers dann durch/ vnnnd
druck's wol auß. Dann füll wider ein Kolbenglaß halb voll/ mit
obgenannten Blümlin von Wüllinfrant/ die am Schatten seyen
welck worden/ vnnnd geuß das durchgeseihen Del also kalt daran/
bis daß Glaß voll wird.

Mit diesem Del soll man ein Frawen/ von deren das Nach-
kommen nicht wil/ ober das Creutz dahinden schmieren. Das ist
bewehrt.

Wie man das Del/ vom gelben in den weißen Gil-
gen/machen soll.

Wann die weißen Gilgen außgehen/ so nim das gelb inwen-
dig heraus: Seuds in Del/ vnnnd richt's zu/ wie das Wüllinblu-
menöl.

Ab

Das Nachwiesen zu befördern.

Aber diß Öl braucht man/ den Nabel damit zu salben/ vnd erliche Blättlin in Nabel zu legen. Doch daß man es hernach gleich wider hinweg wasche.

Wie man das gelb Violöl soll machen/ so auch zum Nachkommen gehört.

Das mach allerdings / wie die zwey obgeschriebene / allein daß man von den Violin / nicht die gelbe Blättlin allein nimpt / sondern die grüne Stiel hindendaran läßt. Vnd so das Nachkommen bey einer Frawen angebacken were / vnd es die Fraw oder die Hebamm künde empfinden / wo es angebacken were / soll man sie daselbst mit dem Violöl offtschmieren. Vnd so bald das Nachkommen hinweg kompt / soll mans sauber wider abwaschen mit warmem Wein.

Kindbetttherin Ordnung.

Für die Nachwehen der Kindbetttherin.

Wann die Nachwehen von den warmen Hünnerbrälin/ darinn ein wenig Peterlingwurk / vnd Maioran/ oder auch ein wenig Galgant gesotten sey / nit wollen nachlassen: So gib ihr ein Löffel voll rot Deymentenwasser zu trinken: Vnd nim das Kraut/ rote Deymenten/ füll ein zartes leinins Säcklin damit/ einer zimmlichen Handt breit: Seuds in gutem Wein/ vnd truck's wol auß / vnd laß es die Fraw vnder dem Nabel vberlegen.

Für die Nachwehe in der Kindbeth.

Wann die Fraw ihres ersten Kinds nieder kompt/ soll sie Pfersichstein essen / desgleichen auch zum andern/ ein oder drey/ so wird sie kein Nachwehe haben / wann sie schon zwanzig Kinder solte gebären.

Was